

Kooperation

Mit neuen Perspektiven für den Markt von Morgen bereit sein



Unter einer »Kooperation« werden vielfältige Aktivitäten der Zusammenarbeit verstanden, die über die Unternehmensgrenzen hinausgehen und | oder diese Grenzen öffnen. Mit einer Kooperation geht ein **Wissens- und Technologievorsprung** einher, der oft wegweisend ist, um Fragestellungen | Probleme schneller zu lösen und Ziele effizienter zu erreichen. Auch ermöglicht sie den Aufbau strategischer Partnerschaften, um **widerstandsfähiger gegenüber Marktveränderungen** zu sein und damit die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens zu sichern. Zusätzlich zu Ihrer Expertise und Ihren Möglichkeiten, holen Sie sich **externes Knowhow von Expertinnen | Experten** verschiedenster Fachgebiete ins Unternehmen, erweitern damit Ihre personellen Kapazitäten und machen sich zudem externe Infrastruktur¹ zu Nutze.

Aus genau diesen Gründen sind Kooperationen aus KWF-Sicht äußerst wichtig für Unternehmen. Wir forcieren diese am Wirtschaftsstandort durch unsere **Serviceleistungen und Förderungsprodukte** und unterstützen gerne bei Ihrem individuellen Bedarf.

Je nachdem welche Art der Kooperation Sie eingehen, kann Ihr Unternehmen, neben den bereits genannten Vorteilen, zusätzlich von **besseren Bewertungen und Förderungsquoten** profitieren. Entscheidend hierfür sind immer die Sinnhaftigkeit und der Mehrwert der Kooperation im Vergleich zur alleinigen Durchführung von Vorhaben | Projekten.

Kooperationen können Sie sowohl national als auch international mit anderen Unternehmen und | oder mit wissenschaftlichen Einrichtungen (Fachhochschulen, Universitäten, Forschungseinrichtungen², ...) eingehen. Auch kann eine Kooperation **unterschiedliche Formen und verschiedene Grade der Verbindlichkeit** annehmen. Im Mittelpunkt all dessen steht der Mensch – eine zufällige Begegnung führt oft zu einem interessanten Austausch und kann in weiterer Folge eine erfolgreiche Kooperation initiieren.

Kooperationen initiieren

Um passende Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen kennenzulernen, ist u. a. die Teilnahme an **Veranstaltungen und Workshops** hilfreich. Hierzu gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die von offenen bis zu themen- und branchenspezifischen Formaten reichen.

¹ Zum Beispiel Prüfstände, Pilotlinien, Rechnersysteme oder Archive. Die für Sie passende F&E-Infrastruktur finden Sie in der österreichischen Forschungsinfrastruktur-Datenbank.

² Fraunhofer Austria, Joanneum Research (JR), Wood K Plus, Lakeside Labs, Silicon Austria Labs (SAL), Austrian Institute of Technology (AIT), ...

Der KWF bietet eigene Workshops und Serviceleistungen an. Zusätzlich ist der KWF Teil eines sehr breiten Innovationsnetzwerkes, das unterschiedliche Veranstaltungen bespielt. [Gerne informieren wir Sie über passende Angebote.](#)

Kooperationen testen und starten

Die Zusammenarbeit mit potenziellen Kooperationspartnern lässt sich in einem ersten Schritt gut testen: Beauftragen Sie Leistungen bei anderen Unternehmen und | oder wissenschaftlichen Einrichtungen und kaufen Sie sich damit externes Knowhow für Ihren Bedarf zu.

Durch die Vergabe von [Praktikumsplätzen, praxisbezogenen Projekten oder wissenschaftlichen Arbeiten](#) (Bachelor- | Masterarbeiten, Dissertationen, ...) können erste, mit wenig Aufwand verbundene, kooperative Erfahrungen gesammelt werden. Für Ihr Unternehmen bietet dies die Möglichkeit, in Kontakt mit Lehreinrichtungen (HTL, FH, Universität, ...) zu kommen und die benötigte Fachexpertise abzurufen. Zusätzlich können Sie potenzielle [neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter](#) kennenlernen und ggfs. für Ihr Unternehmen gewinnen.

Die Beauftragung kann für »[F&E-Dienstleistungen](#)« wie z. B. messen, analysieren, prüfen oder beraten erfolgen, oder auch für »[Leistungen mit F&E-Schwerpunkt](#)«, z. B. wenn es ein technologisches Risiko zu lösen gibt. Die Ergebnisse erhält in der Regel der Auftraggeber.

Diese Art der Kooperation orientiert sich zumeist an einer einseitigen, kurzfristigen Lösung für eine spezifische Fragestellung. Die externen Kosten für die Beauftragung sind oftmals förderbar oder können über die Forschungsprämie¹ geltend gemacht werden. Zudem kann dies zu einer besseren Bewertung Ihres Vorhabens | Projektes führen.

Kooperationen intensivieren

Sofern Sie und Ihr(e) Partner ein gemeinsames Interesse verfolgen und arbeitsteilig zum Vorhaben | Projektziel beitragen, handelt es sich nicht mehr um eine reine Beauftragung, sondern um ein [kooperatives Vorhaben | Projekt](#).

Der Vorteil liegt darin, dass sich die (technologische) Komplexität unter den Partnern verteilt, das Knowhow erhöht und dadurch das Risiko des Scheiterns minimiert wird. Die Projektergebnisse werden in der Regel geteilt. Hierzu bildet eine [Kooperationsvereinbarung](#) oft die vertragliche Basis.

Auch in diesem Fall kann die Kooperation mit anderen Unternehmen und | oder wissenschaftlichen Einrichtungen erfolgen. Werden die Kriterien einer »wirksamen Zusammenarbeit¹« unter Berücksichtigung einer experimentellen Entwicklung² erfüllt und liegen die Kosten des wissenschaftlichen Partners bei über 10 % bzw. die des Unternehmenspartners bei über 30 % der Projektgesamtkosten, profitieren Sie zumeist von einer zusätzlichen Förderungsquote mit bis zu + 15 %.

Kontakt:

Gerne unterstützen wir Sie dabei, geeignete Partner in unserem Innovationsnetzwerk – bestehend aus Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Clustern und vielen mehr – zu finden.

Für Details nehmen Sie mit uns Kontakt auf – wir beraten Sie gerne:

Patrick Habernik, BSc MA
Telefon 0664 83 993 41 | patrick.habernik@kwf.at

Mag. Cornelia Jann, MA
Telefon 0664 83 993 28 | cornelia.jann@kwf.at

¹ Informationen zur Forschungsprämie finden Sie [hier](#).

¹ »Wirksame Zusammenarbeit« gemäß Artikel 2 Absatz 90 des Unionsrahmens für staatliche Beihilfen.

² Nähere Informationen dazu erhalten Sie beim KWF.

Kooperation - was muss ich beachten?

Die folgenden Fragestellungen bieten Ihnen eine Orientierungshilfe für mögliche Aspekte, die Ihnen bei Ihren zukünftigen Kooperationen helfen können.

Projektbezogene Aspekte

- Welche Erwartungen haben Sie an die Kooperation?
 - Welche Leistungen | Kompetenzen können Sie selbst abdecken; welche müssen von Partnern | Externen übernommen werden?
 - Wie erfolgt die Teilung der Aufgabenbereiche | Arbeitspakete zwischen den Partnern? Welche Größenordnung haben die jeweiligen Beiträge?
 - Wäre es für Sie vorstellbar, die Führung | den »Lead« in einem kooperativen Projekt zu übernehmen?
 - Wie gehen Sie mit Projektverzögerungen (z. B. durch eine Leistungsverzögerung bei Partnern | Externen) um?
 - Wie werden Kostenerhöhungen zwischen den Partnern aufgeteilt, sollten die Kosten während der Projektlaufzeit steigen?
 - Welche administrativen Vorlaufzeiten (Vertragserstellung, Workshops, ...) sind bis zum Projektstart zu berücksichtigen? Wie gestaltet sich die Administration während des Projekts?
-

Technisch spezifische Aspekte

- Welchen technologischen Reifegrad (Technology Readiness Level | TRL) möchten Sie am Ende des Projekts erreicht haben?
 - Welche Spezifikationen | technischen Anforderungen können Sie gegenwärtig bereits definieren; welche noch nicht?
 - Welche Spezifikationen sind »Must-haves« und sollten am Ende des Projekts definitiv erreicht sein? Welche sind nur »nice-to-have«?
 - Was wäre das konkrete Projektergebnis (Bericht, Daten, Labordemonstrator, Prototyp, ...)?
-

Vertragliche Aspekte

- Ab welchem Zeitpunkt ist eine Geheimhaltungsvereinbarung (NDA) erforderlich?
 - Welche Mindestvoraussetzungen (TRL, Spezifikationen, ...) müssen vor Erstellung der Vertragsdokumente | vor Beginn des Projekts gegeben sein?
 - Wie wird der Mindestaufwand der Partner | Externen definiert und gemessen (z. B. durch Stundenaufwand, erreichte Meilensteine)?
 - Welche Restriktionen (Projektvolumen, Projektdauer, Intellectual Property Rights | IPR, ...) sind zu beachten?
 - Was geschieht mit den übermittelten Daten, Komponenten etc. und den erzielten Ergebnissen am Ende des Projekts?
 - In welcher Sprache (Deutsch | Englisch) werden die Vertragsdokumente aufgesetzt?
 - Was geschieht, wenn sich im Laufe des Projekts herausstellt, dass sich das geplante Ergebnis in keiner Weise erreichen lässt? Gibt es Exit-Optionen oder dergleichen?
-

Schutz des geistigen Eigentums

- Wie regeln Sie die Nutzung | Verwertung von neuen F&E-Ergebnissen? Gibt es Überlegungen zu einer etwaigen Patentanmeldung? Wann muss die Entscheidung dafür erfolgen?
 - Was geschieht mit den existierenden Rechten zum Schutz des geistigen Eigentums (Ihrer »Background IP«), am Ende des Projekts? (z. B. im Falle einer Veröffentlichung)
 - Wie können die Exklusivitätsrechte an Projektergebnissen erworben werden?
 - Können sensible Projektergebnisse im Rahmen einer wissenschaftlichen Veröffentlichung geschützt werden?
-